

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

23.3.1913 (No. 80)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 80

Sonntag, den 23. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Begehung
übernommen.

Des heiligen Osterfestes wegen er-
scheint unser nächstes Blatt am Dienstag
mittag.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Landbrieft-
träger Joseph Gebs in Nach, Amt Pfullendorf, die un-
terkänigt nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum
Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen All-
gemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 11. März 1913 gnädigst geruht, den
Rechtspraktikanten Dr. Julius Sichel von Bidingen
zum Professor an der Oberrealschule in Pforzheim zu
ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 11. März 1913 gnädigst geruht, die
Rechtspraktikanten Albert Krapp von Offenburg und
Joseph Kohler von Bühlertal zu Professoren, und zwar
letzterer am Realprogymnasium in Pforzheim, letz-
teren am Gymnasium in Laubersbühlheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 11. März 1913 gnädigst geruht, den
Professor Dr. Oskar Blank am Realprogymnasium in
Buchen in gleicher Eigenschaft an die Goetheschule —
Realgymnasium mit Gymnasialabteilung — in Karls-
ruhe zu versetzen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 15. März
1913 den Oberverwaltungssekretär Rudolf Krauth beim
Oberverwaltungsamt Freiburg zum Bezirksamt Hei-
delberg versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen vom 19. März 1913 wurde dem Oberstations-
kontrollleur Philipp Lutzweiler in Landa das Stations-
amt II Wiberach-Zell übertragen.

Die Adler-Apothek in Mannheim betr.

Dem Apotheker Friedrich Glogger in Görwihl wurde
die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Adler-
Apothek in Mannheim verliehen.

Karlsruhe, den 14. März 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Blöcher. Jäger.

Das Badische Staatsschulbuch betr.

Der Kurs für Voreinzahlungen auf 4 prozentige Buch-
schulden beträgt bis auf weiteres 98,40 M. für 100 M.
Buchschuld.

Karlsruhe, den 22. März 1913.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 22. März.

* Politische Wochenrückblicke.

Die internationale Lage.

Die Dinge im Südosten Europas waren bei Abfassung
dieser Rückblicke noch in der Schwebe. Die abschließliche
Ermordung des Königs Georg von Griechenland, die am
Nachmittag des 18. März in Saloniki nach den Meldun-
gen von dort durch einen nicht nur moralisch wahnsinnigen,
sondern auch geistig umnachteten Griechen erfolgte,
hat, soviel zu bemerken ist, an den politischen Verhältnissen
nichts geändert. Der Sohn des Ermordeten, Kron-
prinz Konstantin, ist in die Bresche getreten und hat die
Regierung übernommen. Um die Vermittlung der Groß-
mächte zwischen der Türkei und den verbündeten Balkan-
staaten stand es folgendermaßen: Die Anregung hatte
die Türkei mit ihrem bedingungslos ausgesprochenen
Gesuch an die Mächte, die Vermittlung zu übernehmen,
gegeben; die Großmächte hatten das Gesuch an die Bal-
kanstaaten gebracht; diese antworteten nicht mit der be-

dingungslosen Annahme der Vermittlung, sondern stellten
ihrerseits eine Reihe von Bedingungen, die in ihrer
Gesamtheit eine Grundlage für ein ersprießliches Wirken
der Mächte nicht darstellten. Die Botschaftervereinigung
in London hat darauf Gegenentwürfe ausgearbeitet, die
als Grundlage für eine Vermittlung und für den künftigen
Frieden geeigneter erschienen. Die Regierungen
der Großmächte haben sich mit diesen Vorschlägen be-
schäftigt und ihren Londoner Botschaftern Anweisungen
gegeben. Es bestand nach einer Mitteilung des Wiener
Telegr. Corr. Bureau der Wunsch, durch die Gesandten
der Großmächte in Sofia in der Mitte der letzten Woche
der dortigen Regierung die neuen Vorschläge bekannt
zu geben. Die Ausführung dieses Schrittes hat sich ver-
zögert. Der Inhalt der Gegenentwürfe war im Ein-
zelnen noch nicht authentisch bekannt. Das englische Neu-
tersehe Bureau hat behauptet, daß eine andere Grenzlinie
vorgeschlagen würde, nämlich Enos-Midia statt Rodosto-
Midia. Das ist nicht unwahrscheinlich. Auch ist die
Haltung der Mächte zu drei anderen Fragen hinreichend
bekannt, um Schlüsse auf den hierauf bezüglichen Inhalt
der Antwort der Mächte zuzulassen. Die Mächte haben
bisher ständig für sich in Anspruch genommen, die Zu-
gehörigkeit der ägäischen Inseln selbst zu entscheiden. Das
ist der Türkei, dem bisherigen Inhaber dieser Inseln, un-
verhohlen zum Ausdruck gebracht worden. Die Mächte
würden sich nun mit sich selbst in Widerspruch setzen,
wenn sie den Balkanstaaten einen anderen Bescheid gäben.
Ähnliches gilt von der Abgrenzung Albanien. Die
Mächte können schwerlich von ihrem Standpunkt, daß sie
diese wichtige Aufgabe selbst in die Hand nehmen wollen,
wieder abgehen. Endlich ist es sozusagen in die öffent-
liche Meinung Europas übergegangen, daß die Mächte
die Ausübung einer Kriegsvermittlung auf die Türkei,
die eine finanzielle Bedrückung der Türkei bedeuten
und die europäischen Gläubiger in Mitleidenschaft ziehen
würde, nicht zulassen wollen. Das Schwergewicht der
grundtätigen Einigkeit der Mächte über diese drei
Punkte wird hoffentlich nicht dadurch verringert, daß
über das Wie der Abgrenzung Albanien eine Einigung
noch nicht erreicht zu sein scheint. Über Orte, deren Zu-
teilung früher strittig war, soll man sich inzwischen ver-
ständigt haben, noch nicht dagegen über Skutari und Dia-
kova. Rußland soll bisher sich auf den Standpunkt ge-
stellt haben, daß entweder Skutari oder Diakova dem
neu zu bildenden Staate Albanien angehören solle, nicht
aber beide. Durch Meldungen über Gewalttaten der Oku-
pationstruppen bei Diakova, an deren tatsächlicher Be-
gründung leider nicht mehr gezweifelt werden kann, ist
ein neuer Schatten auf das Verhältnis Europas zu den
Kriegführenden gefallen. Wenn die Ermordung des
Franziskanerpaters Ralic sich in der berichteten Weise
zutragen hat, kann in der gestifteten Welt nur ein Emp-
finden, das der Entrüstung, gewedt werden. Es würde
dadurch ein schlimmer Makel auf die beteiligten Mon-
tenegriner und Serben geworfen. Österreich-Ungarn,
das an jenen Gegenden lebhaft interessiert ist, hat auch
durch seine zahlreichen dortigen Konsuln eher zuverlässige
Nachrichten zu erwarten als andere Nationen.

Jahrhundertfeiern.

Ein Erinnerungstag nach dem anderen ist heraufge-
zogen. In der vergangenen „stillen Woche“, die die
Erinnerungstage vom 17. und 20. März 1813 brachte,
traten die offiziellen Gedächtnisfeiern zurück und der
Presse fiel in der Hauptsache die Aufgabe zu, die Ge-
schichte von vor hundert Jahren dem Volke nahezu-
bringen. Sie hat das mehrfach in der Weise getan, daß
sie die Zeugnisse der damaligen Zeit in möglichst ge-
treuer Wiedergabe vor Augen führte. Da konnte man
den Aufruf an das Volk, den an das Kriegsheer, die
Urkunde über die Stiftung des Eisernen Kreuzes in
ähnlichem Drucke lesen, wie ihn damals in der „Schles-
ischen Zeitung“ die Zeitgenossen erblickt und mit pochen-
dem Herzen, oft mit einem erleichternden: „Endlich“ ge-
lesen haben. Die heute Lebenden werden auch weiterhin
nicht müde werden, sich durch die damalige Zeit an der
Hand ihrer Überreste: der öffentlichen Kundgebungen,
der Briefe und der Dichtungen, führen zu lassen. Noch
eine andere Art der Gedächtnisfeier wurde in Berlin
und auch sonst im Reich begangen; sie galt den März-
gefallenen von 1848. Man kann zweifelhaft sein, ob die
Erzeugnisse, die für diese Gelegenheit von einer schwing-

vollen Leitartikelfunktion und der Dichtung hervorgebracht
wurden, ein ebenso treuer Ausdruck der Stimmung des
heutigen sozialdemokratischen Volksteils sind, wie die
Dichtungen von 1813 der Ausdruck der Gesinnung zu-
nächst des preussischen, dann des gesamten deutschen Vol-
kes waren. Vielleicht hat die Dichtkunst, die auf den
Kranzschleifen für die Gräber der 1848er zu Worte ge-
kommen ist, doch manches ausgesprochen, was dem Be-
wußtsein auch überzeugter Sozialdemokraten fremd ist.
Vielleicht hat in diesem Falle die Dichtung das Empfin-
den hinaufgesteigert. Doch ist es nicht möglich, die tiefe,
düstere Klust zu übersehen, die zwischen der Auffassung
hier und dort sich aufstaut: hier die Erinnerung an
1813 ein Antrieb zur nationalen Opferwilligkeit und
zu dem Wunsche, über inneren Streit hinwegzukommen,
dort die Aufstachelung zum Haß und zur umstürzenden
Tat.

Die preussischen Landtagswahlen.

Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus
sind auf den 16. Mai und 3. Juni anberaumt worden.
Der erste Termin gilt für die Wahl der Wahlmänner,
der zweite für die Wahl der Abgeordneten. Wo infolge
von Frist- oder Gruppenwahl diese Termine nicht ein-
gehalten werden können, sollen die Wahlen der Abgeord-
neten spätestens am 9. Juni abgeschlossen sein. Die
Parteien sind schon seit Monaten in der Werbetätigkeit
begriffen und haben ihre Kandidaten zum großen Teile
bereits ernannt. Über die Stellung der Parteien zu
einander herrscht im allgemeinen Klarheit, doch ist über
die Taktik der Sozialdemokratie vielleicht das letzte
Wort noch nicht gesprochen. Bei der Nachwahl in einem
Berlin benachbarten Kreise haben die Sozialdemokraten
sich bei der Entscheidung der Stimme enthalten und den
fortschrittlichen Kandidaten nicht gegen den konservativen
unterstützt. Das entsprach der bisherigen Lage, wie sie
durch die Beschlüsse der Tagungen der beiden Parteien
geschaffen war. Daß bei den Entscheidungen im Mai
und Juni die Dinge noch genau so liegen werden, wird
man nicht als unbedingt ausgemacht betrachten können.

Die Ermordung des Königs der Hellenen.

* Die Überführung der Leiche des Königs der Hellenen
von Saloniki nach Athen findet Mittwoch statt, die An-
kunft in Athen wird am Donnerstag erfolgen. König
Konstantin, Königin Olga, sowie die ganze königliche Fa-
milie werden die Leiche von Saloniki nach Athen geleiten,
während Venizelos früher nach Athen zurückkehrt. Drei
Tage lang wird die sterbliche Hülle des Königs aufge-
bahrt bleiben. Das Begräbnis wird voraussichtlich am
30. März unter militärischer Ehrenbezeugung stattfinden.
In Athen laufen fortgesetzt Beileidsdepeschen ein.
Sämtliche Staatsoberhäupter, Ministerpräsidenten ufm.
bekundeten ihre Teilnahme.

Über die Eidesleistung des neuen Königs wird vom
Freitag aus Athen gemeldet: Seit 7 Uhr früh drängte
sich eine große Menschenmenge in der Umgegend der De-
putiertenkammer. Das Wetter ist schön. Alle Deputier-
ten kamen lange vor der Zeremonie an. Der Metropolit
von Athen, begleitet von Mitgliedern der heiligen Synode,
betrat den Sitzungssaal um 10 Uhr 20 Minuten. 101 Ka-
nonenschüsse kündigten den Aufbruch des königlichen Zuges
vom Palais an, die Menge begrüßte den Zug mit be-
geisterten Hochrufen, die Militärkapellen spielten die Na-
tionalhymne. Um 10 Uhr 30 Min. betraten der König
Konstantin und die Königin Sophie, begleitet von dem
Kronprinz Georg und dem Prinzen Alexander, den
Saal. Die Deputierten erhoben sich von den Plätzen.
Der König trug Generaluniform mit umflorten Achsel-
stücken, die Königin Sophie erschien in tiefer Trauer-
gehüllt, mit dem Großkreuz des Erlöserordens. Der Me-
tropolit sprach das Gebet und verlas dann den Eid, wel-
chen der König mit lauter Stimme wiederholte. Darauf
unterzeichnete der König die Eidesformel, welche die Mi-
nister und der Metropolit gegenzeichneten. Die Mini-
ster, Deputierten und übrigen Anwesenden brachen in
langanhaltende begeisterte Zurufe aus. Als das Königs-
paar die Deputiertenkammer verließ, wurde es von einer
ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Weitere Drahtberichte melden:
Saloniki, 20. März. Der Mörder machte im Verlaufe
der Untersuchung den Eindruck eines körperlich und gei-

stig verkommenen Menschen, wemgleich gewisse Antworten eine höhere Intelligenz verraten. Auf die Frage nach dem Beweggrund der Tat soll er geäußert haben: 'Ergendwie muß ich doch sterben, da ich an Neurasthenie leide. Ich wollte nicht umsonst gelebt haben. Schinas machte körperlich einen schwächlichen Eindruck.'

Berlin, 20. März. Reichstagspräsident Dr. Kämpf übermittelte dem griechischen Geschäftsträger namens des Reichstages den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme anlässlich der Ermordung des Königs von Griechenland. — Der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Schwerin-Löwisch, hat dem griechischen Geschäftsträger in Berlin aus Anlaß des tragischen Ereignisses in Saloniki namens des Abgeordnetenhauses seine Teilnahme ausgesprochen.

Die Balkankrise.

* Die in den letzten 24 Stunden eingelaufenen Drahtnachrichten geben eingehende Schilderungen der ersten Zwischenfälle, die zum Einschreiten der österreichisch-ungarischen Regierung geführt haben. Nach in Züme eingeholten authentischen Informationen ist das ungarische Telegraphische Korrespondenzbureau in der Lage, den Zwischenfall mit dem Dampfer der Ungarisch-Kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sofra“ in San Giovanni di Medua wie folgt darzustellen:

Der „Sofra“ kam unter dem Kommando des Kapitäns Blazich nach San Giovanni di Medua und wollte dort ihre Ladung löschen. Als der Hafenkapitän und der Platzkommandant von dem Kapitan verlangten, er solle mit seinem Schiff vor den Hafen Tomacan und dort von den sieben griechischen Schiffen, die mit serbischen Soldaten und Ausrüstung für Kavallerie und Artillerie aus Saloniki eingetroffen waren, die Ladung in den Hafen bringen, weigerte sich der Kapitan Blazich zu tun. Hierauf drohte der Hafenkapitän dem Kapitan Blazich, den Drohungen und dem Drängen des Hafenkapitäns machte die Ansicht des türkischen Kriegsschiffes „Hamidje“ ein Ende. Die „Hamidje“ begann den Hafen zu bombardieren. Durch dieses Bombardement wurden vier griechische Transportschiffe zum Sinken gebracht, 3 Schiffe schwer beschädigt. Die „Sofra“ war an einem günstigen Platz und blieb unbeschädigt. Als die „Hamidje“ vom Horizont verschwand, kam wiederum der Hafenkapitän und verlangte von dem Kapitan Blazich, daß er mit seiner Mannschaft die ins Wasser gefallen serbischen Soldaten rette. Der Kapitan Blazich weigerte sich, daß die Rettungsarbeiten sehr gefährlich waren und weigerte sich, dem Verlangen des Hafenkapitäns nachzukommen. Hierauf erschien der Platzkommandant und erklärte dem Kapitan Blazich, er werde, wenn Blazich der Befehle nicht gehorche, ihn und die ganze Besatzung der „Sofra“ fesseln lassen. Gleich darauf erschien ein montenegrinischer Gendarm auf dem Schiff und zwang den Heizer und Maschinenisten mit vorgehaltenem Revolver, das Schiff unter Vollampf zu setzen. Der Kommandant der „Sofra“ wachte sich inzwischen abemals an den Hafenkommandanten und ersuchte um die Erlaubnis, nach Züme abzukommen. Der Hafenkapitän gab die Erlaubnis, doch mußte Blazich eine in serbischer Sprache abgefaßte Erklärung unterschreiben, derzufolge ihm in San Giovanni di Medua keinerlei Ungerechtigkeiten widerfahren und er ganz unbeschädigt geblieben sei. Kaum war der Erlaubnischein ausgereicht, da erschien der Platzkommandant ein Montenegro und nahm den Erlaubnischein an sich und vorweigerie die Herausgabe desselben. Nicht machte Blazich kurzen Prozeß, er ließ sein Schiff mit Vollampf nach Züme abdampfen. Die Dokumente über den Zwischenfall wurden dem ungarischen Handelsministerium und dem Ministerium des Äußern zum weiteren Verfahren übermittelt.

Ein sehr ernstes Gesicht hat nach der folgenden Darstellung auch der Fall Kalic:

Wien, 21. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach Meldungen hiesiger kirchlicher Kreise vollzog sich die Ermordung des Franziskanerpaters Angelos Kalic am 7. März in Djakova folgendermaßen: Kalic ist ein geborener Albaner, 43 Jahre alt, und erfreute sich großer Beliebtheit. Am genannten Tage vereinigten sich in Djakova selbst und in der Umgebung serbische und montenegrinische Soldaten mit fanatischen orthodoxen Geistlichen, um die Bevölkerung gewaltsam zum Übertritt zum orthodoxen Glauben zu zwingen. 300 Personen, Männer, Frauen und Kinder, unter ihnen Kalic, wurden mit Striden gefesselt und unter Todesdrohungen zum Übertritt aufgefordert. Ein orthodoxer Priester zeigte auf die Soldaten, welche mit ihren Gewehren bereit standen, und sagte: Entweder Ihr unterschreibt, daß Ihr überireten werdet, oder diese militärischen Gottesstreiter werden Eure Seelen in die Hölle befördern. Darauf unterschrieben die Gefangenen den Bogen. Als letzter kam Kalic an die Reihe. Er war der einzige, der sich ruhig und würdevoll weigerte. Nach dreimaliger Aufforderung beharrte er bei seiner Weigerung, und nun fielen auf einen Wind eines orthodoxen Kopes die Soldaten über ihn her, rissen ihm die geistlichen Gewänder vom Körper und begannen mit den Gewehrkolben auf ihn einzuschlagen. Kalic stürzte mit mehreren Knochen- und Rippenbrüchen zu Boden. Darauf richtete man an den Schwerverletzten die Frage, ob er nun unterschreiben wolle. Er antwortete: Nein; ich verlasse meinen Glauben nicht. Er erhielt nun neuerlich zahlreiche Kolbenschläge, bis ein Bajonettstich durch die Lunge seinem Leben ein Ende machte. Von Rom aus werden dem Andenken dieses Priesters große Ehrungen bereitet werden. Die zum Übertritt gezwungenen Albaner werden nach Eintritt geordneter Verhältnisse in Albanien Absolution von der auf dem Übertritte lastenden Exkommunikation erhalten.

In Zusammenhang hiermit seien die folgenden Depeschen wiedergegeben:

Wien, 21. März. Wie die gestrigen Abendblätter melden, ist am letzten Sonntage die Frist, die Montenegro in Djakova einigen katholischen Stämmen wegen des Übertritts zur orthodoxen Kirche gestellt hatte, abgelaufen. Die Drohungen der Montenegriner haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Am verflorenen Sonntag zogen vierhundert Katholiken laut klagend und weinend zur orthodoxen Kirche. Sechs katholische Dörfer traten bereits zum orthodoxen Glauben über; der Übertritt

anderer steht bevor. Montenegro gab die Parole aus: Entweder orthodox oder tot! Auch Mohammedaner werden gewaltsam zum Übertritt gezwungen.

Wien, 21. März. Wie die „Neue Freie Presse“ von maßgebender Seite erfährt, hat die montenegrinische Regierung auf die Demarche Österreich-Ungarns betreffend die Unterjochung im Falle Kalic, ferner betreffend die Beschickung von Skutari und die Bestrafung der Schuldigen in der Angelegenheit des Dampfers „Sofra“ eine ablehnende Antwort erteilt. Der Schritt in Cetinje ist von Österreich-Ungarn allein unternommen worden, doch steht die Monarchie mit Italien in ununterbrochener Gedankenanstand. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Frhr. v. Giesl, begab sich auf seinen Posten nach Cetinje. In aller nächster Zeit ist ein weiterer Schritt Österreich-Ungarns zu erwarten. — Wie die „Neue Fr. Presse“ weiter erfährt, wird Österreich-Ungarn in Cetinje eine befristete Note überreichen lassen.

Paris, 21. März. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Der österreichisch-ungarische Botschafter hat dem Minister des Äußern, Sonnart, mitgeteilt, daß die Haltung Montenegros und die Lage der katholischen Gemeinde in Skutari, Österreich-Ungarn bestimmt hätten, im Interesse der Menschlichkeit in Cetinje Protest einzulegen und eine Kreuzerdivision an die Küsten Montenegros zu entsenden.

Sofia, 21. März. Die Vertreter der Großmächte waren heute beim deutschen Gesandten als Doyen des diplomatischen Korps versammelt, um die Erreichung einer neuen Friedensbasis zu vereinbaren. Über den Zeitpunkt der Überreichung ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Über die letzten kriegerischen Ereignisse wird gemeldet:

Sofia, 20. März. Bei Djalalidska rückte gestern eine türkische Division mit Artillerie gegen den linken bulgarischen Flügel vor und wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Eine andere türkische Division näherte sich dem Zentrum bis auf eine Entfernung von 400 Schritten. Die Bulgaren machten einen Gegenangriff und schlugen auch diese Division in die Flucht. Die Türken ließen 500 Tote und Verwundete zurück. Gegen Abend verfielen die Türken mit sechs Bataillonen einem Angriff gegen den äußersten linken Flügel der Bulgaren. Die bulgarische Infanterie und Artillerie hinderte den Feind, näher heranzurücken und zwang ihn zum Rückzug.

Wien, 21. März. Die „Reichspost“ meldet aus Skutari: Skutari soll kurzweil sein. Ein seit drei Tagen währendes Bombardement dauert an. Der allgemeine Sturm soll unmittelbar bevorstehen. König Nikolaus soll erklärt haben: Entweder ziehe ich als Eroberer in Skutari ein oder ich kehre nicht als Lebender nach Cetinje zurück!

Triest, 20. März. Heute ist hier mit dem Dampfer „Wain“ eine Kolonne des Deutschen Meeres Kreuzes eingetroffen, die sich auf der Rückreise vom griechischen Kriegsschauplatz nach Berlin befindet. Die Kolonne steht unter der Leitung des Oberarztes des Österreichischen Klinik in Prag, Professor Dr. Gaenen, und seinem Assistenten Dr. Kohnm und setzt sich aus acht Krankenschwestern und zwei Wärtern zusammen. Sie hat während des Balkankrieges den Krankenpflege dienist in verschiedenen griechischen Spitälern versehen, in denen über 700 Schwerverwundete untergebracht waren und stand unter dem Protektorat der jetzigen Königin Sophia von Griechenland.

Politische Übersicht.

Das württembergische Kinematographengesetz.

SRK. Stuttgart, 21. März.

Der Württembergischen Ersten Kammer ist unlängst der Entwurf eines Kinematographengesetzes zugegangen. Es ist dadurch beabsichtigt, auf dem Wege der Landesgesetzgebung die Mißstände in der bisherigen Entwicklung des Kinematographenwesens zu beseitigen. Das Reich will durch eine Novelle zur Gewerbeordnung einzelne Fragen des Kinowesens regeln. Das Reichstheatergesetz wird sich wohl gleichfalls mit dem Kinematographen beschäftigen. In der Hauptsache, der Filmzensur, bleibt die Lösung der Schwierigkeiten der Landesgesetzgebung überlassen, da die Novelle zur Reichsgewerbeordnung nur die Genehmigungsfraße behandeln will. Es wäre wohl wünschenswert gewesen, die ganze Angelegenheit auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu erledigen. Da dies aber offenbar nicht angängig erscheint, ist es als ein Verdienst der württembergischen Regierung anzuschlagen, daß sie die den einzelnen Bundesstaaten besonders zufallende Pflege von Kulturaufgaben zuerst im Reiche auf das Kinematographenwesen ausgedehnt hat.

Ohne einen förmlichen Gesetzentwurf waren die vielumfrittenen Fragen über das Recht der Kinematographen, mit denen sich die Wissenschaft erst seit kurzem beschäftigt, nicht zu beantworten. Die Beschaffenheit der Räume der sogenannten Lichtspieltheater bleibt der reichsgesetzlichen Regelung vorbehalten, soweit nicht die bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen in Württemberg schon jetzt ausreichen. Die Filmzensur dagegen, insbesondere ihre Zentralisierung für das ganze Land, was allein eine einheitliche, ausnahmslos billig wirkende Beurteilung der Bilder ermöglicht, läßt sich in den Rahmen des Landespolizeitrafgesetzes, das nur für eine Einschränkung des Vorstellungsbesuches durch jugendliche Personen ausreicht, nicht hineinbringen. Es hat sich ferner als sachgemäß erwiesen, mit der Filmzensur, deren reichsgesetzliche Zentralisierung beiläufig nach der Ansicht ju-

ritischer Beurteiler unzulässig sein soll, dem Übel für das leichter übersehbare Gebiet des Einzelstaates auf den Grund zu gehen. Damit ist zugleich die Möglichkeit gegeben, nicht nur die Schattenseiten des Kinematographenwesens zu bekämpfen, sondern auch seine sozial günstigen Einflüsse zu fördern. Letztere sind gar nicht so unbedeutend, da der Kinematograph, richtig gehandhabt, ein vorzügliches Bildungs- und Unterhaltungsmittel darstellt, das namentlich an kleineren Orten für das Fehlen von Theatern und dergleichen einigermassen Ersatz zu bieten geeignet ist.

Die württembergische Filmzensur soll in Stuttgart zentralisiert werden. Der Gesetzentwurf sieht ihre Unterbringung bei der gleichfalls noch de lege ferenda behandelten Landespolizeizentralstelle vor, die als staatliche Polizeianstalt für das ganze Land ins Leben gerufen werden und unter einem Vorstand in Kollegialratsstellung einige höher gebildete Polizeibeamte nebst der Einführung zur Vorführung von Lichtspielbildern zugeteilt erhalten soll. Leider ist die Errichtung dieser Landespolizeizentrale dadurch wieder fraglich geworden, daß der darauf abzulehnde Gesetzentwurf im Kammerauschuss mit Stimmengleichheit gefallen ist, was jedoch die Bildung einer Kommission im Plenum noch nicht ausschließt. Unter allen Umständen wird die Filmzensur zentralisiert werden. Man wird sich ferner Sachverständige aus den Kreisen solcher Personen begeben, die nach Berufstätigkeit, Vorbildung und natürlicher Begabung den erforderlichen Gesichtskreis besitzen. Sie werden allen möglichen Bildungs- und Berufschichten entnommen werden. Mindestens zwei solche Sachverständige haben bei der Filmzensur mitzuwirken. Es lag nahe, sie nicht nur unter den Lehrern und Ärzten, sondern auch unter den Akteuren, Verlagsbuchhändlern, Angehörigen des geistlichen Standes und sonstigen Personen auszuwählen, die sich als Mitglieder gesetzgebender Körperschaften, von Organen der Kirchen, Schul- oder Kommunalverwaltung ein reiches Aetel in sittlichen und ästhetischen Fragen erworben haben.

Der Ortspolizeibehörde ist das Recht zugebracht, die Jugendvorstellungen noch ganz besonders zu überwachen, wobei ebenfalls die ehrenamtliche Mitwirkung geeigneter Privatpersonen in Aussicht genommen ist. Die Ortspolizeibehörde wird ermächtigt, den Unternehmern solcher Jugendvorstellungen besondere Vorschriften über die Auswahl, Reihenfolge und Art der Vorführung der Bilder zu machen. Der Unternehmer, der sich dieser Vorschriften nicht unterwirft, darf die betreffende Vorstellung nicht als Jugendvorstellung anfänglich. Die Prüfungskosten, die dem Staat oder den Gemeinden erwachsen, sind von den Unternehmern zu tragen, was bei der Entgeltlichkeit des Kinematographenwesens nicht unbillig erscheint.

Interessant ist die Formulierung der Voraussetzungen, unter denen die Zulassung eines Lichtspielfreies zu verweigert ist. Er darf nicht geeignet sein, die Gesundheit oder Sittlichkeit der Zuschauer zu gefährden, oder eine verrohende, die Phantasie verperbende und überreizende, oder den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verwirrende und abstumpfende Wirkung ausüben. Mit von den dargestellten Vorgängen eine solche Wirkung nur zu befürchten, wenn der Bildstreifen auch jugendlichen Personen vorgeführt wird, so kann er mit der Beschränkung zugelassen werden, daß er bei Anwesenheit von Personen unter 16 Jahren nicht zur Schau gebracht werden darf.

Bei heilsamer Strenge sind die Sanktionsbestimmungen für die Jugend. Personen unter 16 Jahren haben ohne Begleitung nur zu solchen Vorstellungen Zutritt, in denen ausschließlich Bilder vorgeführt werden, die die Landeszentrale als für Jugendvorstellungen geeignet erklärt hat. Diese müssen bis spätestens 8 Uhr abends beendet sein. Zu Lichtspielvorstellungen, die nicht als Jugendvorstellungen anerkannt sind, sind jugendliche Personen nur in Begleitung der Eltern, Vormünder oder sonstiger durch gesetzliche Vorschrift oder Auftrag der Eltern aufsichtsberechtigter Personen und nicht länger als bis 8 Uhr abends zuzulassen. Die Strafbestimmungen gehen bis zu 150 M. oder entsprechender Haft. Sie wären allzuleicht zu umgehen gewesen, wenn der Gesetzgeber nicht insbesondere auch die Personen einbezogen hätte, die sich unbefugt durch Worte, Handlungen, ja selbst nur durch Gebärden als zur Aufsicht über eine jugendliche Person berechtigt ausgeben, um dieser den umgebundenen Besuch von Vorstellungen zu ermöglichen, von der sie durch das Gesetz ohne Begleitung einer Aufsichtsperson ausgeschlossen wird.

* Die Reise des Herzogs von Cumberland nach Potsdam. Wie die „Braunschweigischen Neuesten Nachrichten“ zuverlässig erfahren, ist die Reise des Herzogs von Cumberland nach Potsdam bis nach der Beisetzung des Königs von Griechenland verschoben worden.

* Der Landtag für Schwarzburg-Rudolstadt beschäftigte sich lt. „Zrft. Bz.“ in seiner letzten Sitzung mit dem neuen Lehrerbefolgungsgesetz, das einstimmig Annahme fand. Nach dem neuen Gesetz, das am 1. April 1913 in Kraft tritt, beträgt das Anfangsgehalt für Volksschullehrer 1300, das Endgehalt 3000 M., für Lehrerinnen 1000 und 2200 M. Die Gemeinden können hierzu noch bis zu 200 M. Ortszulagen gewähren. Die Mehrbelastung, die der Etat dadurch zu tragen hat, beträgt 95 500 M. Nach Annahme des Gesetzes überreichte der Staatsminister dem Landtag den Entwurf eines neuen Einkommensteuergesetzes und einen weiteren Entwurf betr. die Abänderung des Wahlgesetzes, so weit die Höchstbesteuerten in Frage kommen. Der Etat wurde

... in zweiter Lesung einstimmig angenommen. ...

Keine Mißhandlungen Reichsdeutscher an der Riviera. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach dem Erscheinen eines in mehrere deutsche Zeitungen übergegangenen Artikels über Mißhandlungen, die deutschen Reichsangehörigen an der Riviera widerfahren sein sollen, erkundigte sich der kaiserliche Konsul in Nizza eingehend in den deutschen Kreisen der Riviera. Es sollte festgestellt werden, ob über die in dem Artikel enthaltenen Angaben etwas bekannt sei, namentlich, ob sich ermitteln lasse, daß Deutsche in Nizza schlecht oder überhaupt anders als Angehörige anderer Länder behandelt worden seien. Das Ergebnis fiel verneinend aus. Nirgendwärts war etwas über derartige Vorfälle festzustellen und von keiner Seite war seit einer Reihe von Jahren über eine schlechte Behandlung oder gar über Tätslichkeiten geklagt worden.

Ausland.

Paris, 22. März. Das neue, überwiegend radikale Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Barthelemy: Präsidium und Unterricht; Madier: Justiz; Pichon: Ackerbau; Etienne: Krieg; Baudin: Marine; Klotz: Inneres; Charles Dumont: Finanzen; Thierry: öffentliche Arbeiten; Masse: Handel; Clementel: Ackerbau; Chéron: Arbeit und soziale Fürsorge; Jean Morel: Kolonien. Barthelemy erklärte gestern Pressevertretern, er sei ein unangenehmer Verteiliger des Gesekentwurfes über die dreijährige Dienstzeit.

London, 21. März. „Daily Chronicle“ kommentiert die jüngste Rede des Kriegssekretärs Seely. Das Blatt legt Nachdruck auf seine Erklärung, daß England keinen Bedarf an großen Luftschiffen des starren Systems habe; weil sie nicht nach Ägypten oder Indien oder anderen Stellen des Reiches gebracht werden können, wenn diese bedroht werden. Dazu bemerkt das Blatt: Diese Erklärung wird nur diejenigen enttäuschen, die glauben, daß es unsere Pflicht sei, Kriegspläne auf dem europäischen Festlande zu schmieden. Schließlich vertritt „Daily Chronicle“ die Ansicht, daß der Luftschiffahrtsdienst der Armee und der Flotte in engere Verbindung miteinander gebracht werden sollen.

Newyork, 21. März. Nach der „World“ soll Präsident Wilson den Berliner Vorkriegsminister des früheren Dekan der Universität Princeton, Professor Fine, angeboten haben. Professor Fine, der sich in Europa aufhält, wird den Posten wahrscheinlich annehmen.

Finanzieller Wochenrückblick.

-m. Frankfurt, 20. März. Politik und Geldfragen erweisen sich wieder als ausschlaggebend für die Gestaltung der Börsenbewegung. Die neben den politischen Sorgen einhergehende anhaltende Geldverknappung und die mancherorts sich geltend machenden Beschränkungen wegen des Nachlassens der guten Konjunktur bestimmen die Spekulation zu weiserer Zurückhaltung, und da die Feiertage bereits ihre Schatten vorauswarfen, gingen die Kurse an der Börse auf ein Minimum zurück. Geld für Umlaufzwecke zeigte sich allerdings als genügend vorhanden, und der Schwere hielt sich durchschnittlich auf 8 1/2 Proz. Die Schiebung kann sich um so leichter vollziehen, als größere Engagements nicht vorhanden sind. Man rechnet übrigens mit der Möglichkeit, daß der Kuponsstermin mit seinen reichen Eingängen an Bankdividenden und anderen Zinsfälligkeiten demnächst doch noch zu einer Erleichterung auf dem Geldmarkt führen werde. Da sich die Kontokorrente ziemlich stark in den laufenden Monatswerten engagiert hatte, fanden in den letzten Tagen Deckungskäufe statt, die mäßige Kurserhöhungen herbeiführten. Die Nachrichten vom Hoheisenmarkt lauten weiter günstig, ebenso die Berichte über die Beschäftigung der schweren Industrie. Speziell wurde auf die hohen Mehreinnahmen, welche der Rhön im Januar des laufenden Jahres erzielt hat, sowie auf den flotten Geschäftsgang im obersteilsten Industriegebiet hingewiesen, der den daselbst tonangebenden Werken, wie Laurahütte, Obersteilische Eisenbahnbedarfsgesellschaft, Bismarckhütte, Gelegenheit zu gewinnbringender Tätigkeit sichert. Das Plus, welches die Mehreinnahmen der deutschen Bahnen während des Monats Februar im Güterverkehr gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres zum Ausdruck bringt, läßt darauf schließen, daß unser Wirtschaftsleben immer noch lebhaft pulsiert, und ein weiterer Beleg für diese Tatsache ist auch in der gesteigerten Exporttätigkeit Deutschlands zu erblicken, die sich in den beiden ersten Monaten des neuen Jahres in den wichtigsten Erzeugnissen unserer Industrie vollziehen konnte. Hervorragenden Anteil daran nehmen unter anderem die Produkte unserer chemischen Industrie, aber auch die Ausfuhr in Kohle, Eisen, Stahl, Kupfer und Maschinen zeigt gegenüber der entsprechenden vorjährigen Epoche einen bedeutenden Zuwachs. Über die Einzelheiten des Verkehrs ist nicht viel zu sagen. Neben Montanwerten, die auf Deckungen etwas anziehen konnten, lagen auch Banken etwas fester, wobei besonders Kredit, Diskontokommandit, Nationalbank höher umgesetzt wurden. Schiffsfahrtsaktien zeigten auch bessere Haltung. Bahnwerte schwächer. Kassaindividenden verfolgten meistens rückgängige Bewegungen. Größere Kaufkraft begegneten die Werte des Eisenberfeldes, während Gummi, Kupfer, Kunststoffe und Eisenkurse einbußen erlitten. Elektrizitätswerte konnten sich behaupten; heimische und ausländische Renten lagen schwächer. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. März.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise am Gründonnerstag an der Abendmahlfeier und am Karfreitag am Gottesdienst in der Schloßkirche teil.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Rheinboldt.

Nachmittags folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

B.C. Raftatt, 20. März. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Versorgung der Stadt Raftatt mit Elektrizität. Es lag ein Antrag des Gemeinderats vor dahingehend: 1. Zum Abschluß eines Stromlieferungsvertrages zwischen der Stadt Raftatt und der Rheinischen Schudert-Gesellschaft in Mannheim die Zustimmung zu erteilen; 2. zur Ausführung des Leitungsnetzes einschließlich Zähler und Hausanschlüsse, welches der Firma Rheinische Schudert-Gesellschaft in Mannheim übertragen werden soll, den aus Anlehensmitteln zu entnehmenden Betrag von 210 000 Mark zu bewilligen. Der Bürgerausschuß stimmte nach längerer Erörterung und, nachdem von seiten des Gemeinderats eine Abänderung des Betrages bezüglich einiger Punkte zugesagt worden war, dem Antrage zu.

Aus der Residenz.

R. Karfreitagkonzert des Bachvereins. Mit der Ausführung der „Johannespassion“ bereitere der Bachverein einer tausendköpfigen Söretzschar eine würdige und tiefen Eindruck erweckende Karfreitagfeier. Außer der gewaltigen Matthäuspassion hat weder Bach selbst, noch ein anderer ein Werk geschrieben, das die Johannespassion an Höhe und Größe der melodischen Gedanken, Kühnheit und Kraft der Kontrapunktik, an farbenprächtiger Harmonik, vor allem aber an Fülle charakteristischer Ausdrucks zu übertreffen vermöchte. Der Bedeutung der Komposition entsprechen auch die Schwierigkeiten der Aufführung; es verdiente deshalb von vornherein die größte Anerkennung, daß sich der Bachverein durch keine Hindernisse von der Lösung der gewaltigen Aufgabe zurückziehen ließ. Der Schwerpunkt des Werkes liegt zunächst in den dramatischen Bewegten, zum Teil von grandioser naturalistischer Wucht erfüllten Chorsätzen, dann aber in der Partie des Evangelisten. Die ersteren wurden nicht gleichmäßig gut gesungen. Manche Stellen ließen rhythmische Straffheit und Subtilität der Ausführung vermissen, in einem der schwierigsten Sätze kam es sogar zu einer bedenklichen tonlichen Entgleisung, und im Schlusschoral wollte es dem Dirigenten nicht gelingen, die Sänger so mit sich fortzureißen, daß die gewünschte Steigerung erzielt wurde. In der Hauptsache aber klagen die Chöre voller Leben, Wärme und Empfindung, so daß die Schönheit der Partitur zu voller Wirkung kam. Hofopernsänger Siwert sang die anstrengende Partie des Evangelisten in vorbildlicher Weise; sein schmiegamer, in allen Registern prächtig ausgleichender Tenor wurde allen Anforderungen gerecht. Dazu gesellte sich ein mutiger, fließender Vortrag, der auch das melodische Moment in den Rezitativen nicht außer acht ließ. Von den übrigen Solisten sind vor allem Frau Lauer-Kottlar und Kammerliänger Büttner mit Anerkennung zu erwähnen, ferner der treffliche Organist Herr Warner, der Straßburger Altistin Luise Schönholz und Herr Richard Körner, der die Bassoli sang. Das Großherzogliche Hoforchester führte den instrumentalen Teil des Werkes mit der genohnten Sauberkeit und Klangfülle durch. Am Dirigentenpult stand Hofkapellmeister Max Brauer, der feinsinnige Bachinterpret, dessen mit musikalischem Stilgefühl und künstlerischer Gestaltungskraft verbundener Energie das Zustandekommen der Aufführung in erster Linie zu verdanken ist.

Das Fiebermessen der Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters hat den ansehnlichen Reingewinn von 15000 Mark erbracht.

Konzert. Am 26. d. Mts., abends, gibt die Hofopernsängerin Frau Rosa Schüller-Ehser im Musiksaale ihr Abschiedskonzert, bei dem auch der Gatte der Künstlerin, Herr Eduard Schüller, mitwirken wird.

Aus Anlaß der Verhörung des Luftschiffes Graf „L. 3. 1“ bei seiner Vollendung auf dem hiesigen Exerzierplatze hat der Oberbürgermeister an den Kriegsminister in Berlin folgendes Telegramm gerichtet: „Seiner Erzellenz dem Herrn Kriegsminister, Berlin. Das schwere Unglück, das „L. 3. 1“ bei seiner hiesigen Vollendung betroffen hat, hat hier große Bestürzung und allgemeines Bedauern verursacht. Ich spreche im Namen der hiesigen Einwohnerschaft, wenn ich die Militärverwaltung der aufrichtigen Teilnahme versichere. Der Oberbürgermeister.“ - Hierauf kam die nachstehende Antwort ein: „Oberbürgermeister Karlsruhe, Baden. Vielen Dank. Kampf um Beherrschung der Luft fordert leider viele persönliche und materielle Opfer. Jedes Unglück gibt aber Ansporn zu weiteren Fortschritten. Vorwärts für Kaiser und Reich heißt auch hier die Lösung. Kriegsminister.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. März. Wie wir hören, wird der Kaiser bei den Verleihungsfeierlichkeiten für den König der Hellenen durch den Prinzen Heinrich von Preußen vertreten sein.

Berlin, 22. März. In der abgelaufenen Woche haben die zuständigen Bundesausschüsse die Wehrvorlage erledigt und die Beratung der Vorlage, zu deren Deckung so rasch gefördert, daß ihr Abschluß unmittelbar bevorsteht. Daß die Wehrvorlage mit erfreulicher Einmütigkeit angenommen werden würde, konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein, aber auch in der schwierigen Frage der Kostenbedeckung ist über die Erhebung eines einmaligen außerordentlichen Beitrages vom Vermögen zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben ein volles Einverständnis erzielt worden und das gleiche darf für die Deckung der laufenden Ausgaben nach dem Gange der bisherigen Verhandlungen mit Sicherheit angenommen werden.

Stuttgart, 22. März. Der bisherige kommandierende General des XIII. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, ist zum Generalinspektor der VI. (bisherigen I.) Armeedivision ernannt worden. Zum kommandierenden General des XIII. Armeekorps ist der bisherige kommandierende General des XV. Armeekorps in Straßburg i. E., preussischer General der Infanterie von Fabel, ernannt worden. Zum Nachfolger des kommandierenden Generals des XV. Armeekorps von Fabel wurde Generalleutnant von Deimling (29. Division) in Freiburg ernannt. - Dem Gouverneur von Straßburg, General von Gallostein, wurde seinem Gesuch entsprechend der Abschied bewilligt und zu seinem Nachfolger Generalleutnant von Eberhardt (19. Division) in Hannover ernannt.

Wetz, 22. März. Der kommandierende General des XVI. Armeekorps, General der Infanterie von Prittwitz und Gaffron, ist mit dem 1. April zum Inspektor der I. Armeedivision in Danzig ernannt worden. Der General der Infanterie Mudra, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, ist mit dem 1. April zum kommandierenden General des XVI. Armeekorps ernannt worden.

Wien, 22. März. Zum bevorstehenden Sturm auf Scharf führt die „Südböhmische Korrespondenz“ aus dem montenegrinischen Hauptquartier: Der König führt den Oberbefehl über die Belagerungsarmee, welche insgesamt 82 000 Mann beträgt.

Wien, 22. März. Die Blätter bezeichnen die in der Hauptsache ablehnende Antwort des Königs von Montenegro auf die Vorstellungen Österreich-Ungarns als eine schwere Herausforderung der Monarchie und sind insbesondere darüber einverstanden, daß auf die Forderung einer strengen Bestrafung der Schuldigen wegen des Bruchs des Völkerrechts in San Giovanni di Medua eine Antwort bis jetzt noch gar nicht erfolgt ist.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 23. März bis 31. März.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

(Angabe des Preises für Sperrstühle erste Abteilung.)

Sonntag, 23. März. Abt. C. 46. Ab.-Vorst. „Die Jungfrau von Orléans“, Trauerspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Schiller. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Montag, 24. März. 32. Vorst. außer Ab. Gastspiel des Kammerjägers Rudolf Berger von der Berliner Hofoper: „Lohengrin“, große romantische Oper in drei Akten von Rich. Wagner. Lohengrin: Kammerjäger Rudolf Berger von der Hofoper in Berlin als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr. (6 M.)

Dienstag, 25. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. „Belinde“, ein Liebesstück in 5 Akten von Herbert Eulenberg. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 M.)

Donnerstag, 27. März. Abt. C. 47. Ab.-Vorst. Neueinspielung: „Lucia von Lammermoor“, Oper in 3 A. von Donizetti. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr. (4.50 M.)

Freitag, 28. März. Abt. A. 48. Ab.-Vorst. „Die beiden Automaten“, Operette in 1 Akt von Alfred Lorenz. - „Die Liebesgaine“, ungarisches Ballettdivertissement von Joseph Becher. - „Hanni weint - Hans lacht“, Operette in 1 Akt von Offenbach. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (4.50 M.)

Sonntag, 29. März. Abt. B. 48. Ab.-Vorst. „Zuleika“, Oper in 1 Akt von Heinrich Wienold. - „Der farnetische Schüler im Paradies“, ein Faustspiel nach Hans Sachs in zwei Bildern von Fritz Roemede. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

Sonntag, 30. März. Abt. A. 49. Ab.-Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Rich. Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“, in 1 Akt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. (6 M.)

Montag, 31. März. Abt. B. 49. Ab.-Vorst. „Gerade und Marianne“, Tragödie in 5 Akten von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. (4 M.)

Im Theater in Baden.

Montag, 24. März. 5. Vorst. außer Ab. „Im weißen Hölzl“, Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Stadelburg. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, 26. März. 26. Ab.-Vorst. „Einen Zug will er sich machen“, Pöffe mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 30. März. 27. Ab.-Vorst. „Maria Magdalena“, bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

SCHMIDT-STAUß'S

PRÄZISIONS-TASCENUHREN seit Jahrzehnten bewährte, vortreffliche Taschenuhren, unterscheiden sich von ähnlichen Fabrikaten durch die große Sorgfalt, die nach der Fertigstellung auf die Regulierung jedes einzelnen Stückes verwendet wird. Diese Regulierung wird in den Temperaturen 5° bis 35° und in verschiedenen Lagen in eigener Werkstätte ausgeführt. Kein Stück kommt ohne 4 wöchentliche Prüfung zum Verkauf. Preisliste und Auswahl zu Diensten. D.973 G. SCHMIDT - STAUß, Karlsruhe, Kaiserstraße 154, Hofjuwel. und Hofuhrmacher. Altrenommiertes Haus.

E. Büchle, Inh.: Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 128, zwischen Wald- u. Karlstr. Größtes Spezialgeschäft für gediegene C.280

Wandbilderschmuck, Bildereinrahmungen Besichtigung ohne Kaufzwang.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten, Bekleidungsgegenständen, Paffenanterien, Spitzen, Knöpfen, Reißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fächern. Große Auswahl in Kleider-Boas und modernen schwarzen Spitzen-Umhängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. - Telephon 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Mercedes - Automobile

Fabrikat der Daimler Motoren-Gesellschaft
General-Vertrieb

Automobilhaus Peter Eberhardt

Karlsruhe :: Amalienstraße 57

Die neuen Mercedes-Modelle gelangen demnächst zur Ausstellung, darunter

Chassis mit ventillosem Motor (Knigh) 16/40 PS.
Kataloge und Prospekte gerne zu Diensten.

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Teleph. 1938

OTTO REUTTER, Gastspiel

Deutschlands größter Humorist und Satiriker
sowie ein grandioser Variété-Teil.
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung, an Sonn- und Feiertagen auch nachmittags 4 Uhr. Die Colosseum-Kasse ist täglich von 11-12 Uhr vormittags geöffnet.

Colosseum-Restaurant
Hauptauschank der Brauerei Schrempf
Saal mit an beiden Obergeschoßtagen als Speisesaal reserviert
Während der Osterferien als Speisesaal reserviert
bekannt gute Küche
Diners zu Mk. 0.90 1.40 2.50
Soupers Mk. 1.50 2.50

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Anorr-Pilzsuppe
Dienstag	„ Tomatensuppe
Mittwoch	Anorr-Linsensuppe
Donnerstag	„ Frankfurter Suppe
Freitag	Anorr-Weibertreusuppe
Gonabend	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Gonntag	Anorr-Spargelsuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe.
Nach dem Urteil der Kenner sind

Anorr - Suppen — die besten.

Sämtliche Impressen für freiwillige Feuerwehren

Stammrolle, 4seitig, das Stück 10 Pfg., Einleitungs-Journale, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsveränderung, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die zur Dekorierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen Feuerwehrmänner, 4seitig, das Stück 15 Pfg., Impressen für Löschinspektoren, 2seitig, das Stück 10 Pfg. 02.V

Zu beziehen vom
Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei
in Karlsruhe, Karlsruhstraße 18.

Ein gespielter
Bechstein - Flügel
ist preiswert zu verkaufen bei
Hoff. L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Darlehen

werden an Beamte öffentlicher Behörden mit Mindestgehalt von M. 3500 unter günstigen Bedingungen ohne Vorauszahlung irgend welcher Spesen gewährt. Off. unter genauen Angaben unter **D. 935** an die Expedition dieses Blattes.

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.

Karlsruher Pferderennen

Ostermontag den 24. März und Sonntag den 30. März 1913,
beginnend 2 1/2 Uhr

Bedeutende Hürden- und Flach-Rennen

Zahlr. Ehrenpreise, darunter solche hoher u. höchster Herrschaften
Totalisator.

Oel-Gemälde

werden regeneriert u. firnisiert, Kupfer-, Stahl- u. sonstige Stiche werden gebleicht u. restauriert, Rahmen aufgefrischt und vergoldet bei
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstrasse 225.
Billigste Preise. Telephon 1407.

Für den Frühjahrs-Aufenthalt

Luftkurort Alpirsbach (württemberg. Schwarzwald).
Erholungsheim Bühle. E.390
Neuzeitlich eingerichtet, auf kleiner Anhöhe, wunderbar schöne Lage, nur 2 Minuten vom Walde und 15 Minuten vom Bahnhof entfernt sowie anschließend an mein Aerial städt. Schwimmbad, bietet Kurgästen und Erholungsbedürftigen liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung und billigen Tagespreisen von M. 4.80 an. Herrl. Spazierg. in den städt. Waldungen. Der Bes. **Adolf Schwarz.**

Amrum Post Norddorf. **Seehospiz.** Christliche Erholungshäuser. Kein Trinkgeld. Volle Pension von 4.— Mark an. Prospekt frei. E.263

Baden bei Zürich (Schweiz)
Berühmte Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias. Eigene Thermalquelle und Bäder im Hause selbst.
„Hotel Habsburg“ „Hotel Rebstock“
Neu, moderne Einrichtung, Zentralheizung, Lift, Pension mit Zimmer von 5.50 Mk. an.
Altbewährtes und bürgerlich. Haus, Pension mit Zimmer von 4.50 Mk. an.
Besitzer: **H. Heitz.**

Ostseebad Bansin auf der Insel Usedom.
Schönstes all. Ostseebäder.

Bordighera **Hotel Hesperia**
Estklassiges deutsches Haus in schönem Garten. Mäßige Preise. Sommerhaus: Mathildenbad, Wimpfen. D.577

Markirch **Hotel du Commerce**
5 Min. v. Bahnhof, ältestes, best. empfohlenes Haus am Platze. Vorzügliche Küche. Reine Weine. Hübsche Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Großer Gesellschaftssaal. Omnibus am Bahnhof. Den Touristen sehr empfohl. **Wwe. Emil Jochem u. Sohn.**

Schönberg **Schönachhof**
als stab. Sommerfrischst. f. läng. Aufenth., prachtv. Auss. a. d. Stubaier Gletscherwelt. Ortsübl. Tagespreise. Näh. u. Pr. d. **Nik. Lanthaler, Bes.**

Schönmünzach **Gasthof Schiff.** Neue Bahnstation Forbach-Gausbach. Bürgerl. Haus, Offene Biere. Veranda. E.356
E. Frey. Autohaltestelle.

Sigriswil am Thunersee, 800 Meter überm Meer.
Hotel „Kurhaus“ Bären
m. prachtv. Auss. a. See u. Gebirge. Angenehm. Frühjahrsaufenthalt, bei reduzierten Preisen. Höfl. empfiehlt sich **F. Wangart-Gruber.**

Kuranstalten u. Pension Monte Bré Lugano-Ruvigliana (ital. Schweiz).
Rivieraklima. Die meist. Sonnenstunden Europas!
Gesamt. Einrichtung für phys. diät. Therapie inkl. **Radium- und Röntgenkuren.**
Bestgeeignet für Frühjahrsaufenthalt!
Mod. Einrichtung. Zentralheizung. Vorzügl. Diät. 150 Betten. (a) ganze Jahr stark besucht. Jährlicher Besuch über 1000 Kurgäste. Pensionspreis M. 4.80 bis 8.—. **Arzt im Hause.**
Aerztl. Leiter Dr. med. Schär (langjähr. Assistent von Professor Dr. Kocher und Chefarzt div. großer Sanatorien). Beste Erfolge bei Magen-, Darm-, Herz-, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Blutarmut, bes. aber bei Frauen- und Nervenkrankheiten. Illustr. Prospekte und Heilberichte frei durch D.456
Dir. **Max Pfening.**

Mittelmeer-Fahrten

Zu mäßigen Preisen mit Salon-Dampfern nach
Portugal, Spanien, der französischen und italienischen Riviera
nach
Italien, Sizilien, Algerien u. Ägypten
Direkte Eisenbahnverbindungen nach u. von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-Miviera-Expres u. dem Neapiten-Expres.
Reiseführer
Weitverbreitete
Ablöse Auslastung und Druckmaschinengetriebe
Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen
Zu Karlsruhe: **Fr. Herr, Karlsruhstraße 22.**
Forzheim: **Franz Leppert, Leopoldstraße 1.**
Baden-Baden: **W. Langguth, Langestr. 39.**

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holz.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik, Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektrot. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Werkstätten.
36. Schulj.: 3610 Besucher.
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

2 Pferde
der Einsiedler und 1 Pferd von Donaufringen kamen in meine Kollekte, nebst vielen mittleren Gevinnern, die sofort ausbezahlt werden oder gekauft gegen Frankfurter, Eisenader, Invaliden, Darmstädter à 1 M., 11 St. 10 M., sowie Koburger à 3 M., bei
Carl Götz
Seibelstr. 11/15, 6. Mathaus.

Dienstweisung für 1913.
Steinfeker
Antliche Ausgabe
Preis je 30 Pfg.
Zu beziehen vom Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei Karlsruhe 12.

Schul-Ranzen, Mappen, Musikmappen, Bücherträger, größte Auswahl, nur eigenes Fabrikat.
Kofferfabrik
Eduard Müller, Hon.,
Waldstraße 45
Telephon 2165.

Uebel & Lechleiter
Pianos
gehören in mittlerer Preislage zu den schönsten und preiswürdig. Instrumenten Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung
J. Kunz, Karlsruhe, Karlsruhstr. 21.

Fichtenpflanzen
u. alle and. Forstpflanzen
Herzelpflanzen, Allee-bäume, Koniferen liefert in belaut. prima Ware
W. Lausterer, Forstbauamt, Mehingen, Würt. E.64

Maschinenfabrik Badenia
vorm. Wm. Flach Söhne, H.G.
in Weinheim i. B.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu dem am Dienstag den 15. April d. J., vormittags 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Weinheim stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.
E.371
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Vorlage des Rechnungsabchlusses für das Geschäftsjahr 1912 und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes. Diejenigen Aktionäre, welche an der Versammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder eine mit den Nummern der Aktien versehen Bescheinigung über die auf Grund der Bestimmungen des § 255 HGB. erfolgte Hinterlegung der Aktien bei einem Notar spätestens bis Freitag, 11. April d. J., vor 6 Uhr abends bei der Gesellschaftskasse zu Weinheim oder den Bankhäusern Rheingische Creditbank in Mannheim und deren Zweigniederlassungen u. Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. und deren übrigen Niederlassungen zu hinterlegen.
Weinheim i. B., den 18. März 1913.
Der Vorstand:
Wm. Dieckmann,
W. Flach, H. v. Arn d. E.